



AUSLEGESCHRIFT 1 132 474

B 48324 Ic/77b

GERMANY
DIV.

ANMELDETAG: 25. MÄRZ 1958

BEKANNTMACHUNG

DER ANMELDUNG

UND AUSGABE DER

AUSLEGESCHRIFT: 28. JUNI 1962

1

Ski

Anmelder:

Louis Beerli, Engelberg (Schweiz)

Vertreter: Dr.-Ing. W. Stuhlmann, Patentanwalt,
Bochum, Husemannplatz 3

Beanspruchte Priorität:

Schweiz vom 29. März 1957 (Nr. 44 402)

Louis Beerli, Engelberg (Schweiz),
ist als Erfinder genannt worden

2

änderstreben als die im gleichen Längsbereich liegenden Außenkanten.

Zweckmäßigerweise sind hierbei die hervorstehenden Innenkanten geradlinig. Dabei können erfindungsgemäß diese hervorstehenden Innenkanten einer Skiseite zur Außenkantenaufrichtung der gleichen Skiseite parallel sein. Vorteilhaft sind in weiterer Ausbildung längs der Innenkanten wie auch an den Außenkanten Metallschienen vorgesehen. Ferner wird vorgeschlagen, die Innenkanten um mindestens 0,5 mm gegenüber der Lauffläche der Außenkanten vorstehen zu lassen.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes dargestellt.

Fig. 1 zeigt eine Draufsicht auf die Lauffläche eines Skis, und

Fig. 2 ist ein Querschnitt durch den Ski nach der Linie II-II der Fig. 1.

Der dargestellte Ski 1 besitzt unten in der Mitte eine Führungsrille 2 und seitlich je eine in den Ski eingelassene Metallschiene 3, an welchen die dem einwärts gewölbten Seitenprofil folgenden Außenkanten 4 gebildet sind. Innerhalb dieser Außenkanten 4 bzw. der Schienen 3 sind weitere, gegenüber den Schienen 3 hervortretende Metallschienen 5 mit Innenkanten 6 in die Lauffläche 7 eingelassen. In Fig. 2 trägt der Skikörper auf seiner Unterseite einen Laufflächenbelag 8, in den die Schienen 3 bzw. 5, in der Höhe zueinander versetzt, eingelassen sind.

Wie aus Fig. 1 ersichtlich ist, verläuft das Außenprofil längs den Strecken A'-A'' und B'-B'' nach einer Geraden a-b, und die Einwärtswölbung erstreckt

Die aus Metallschienen gebildeten unteren Außenkanten der Skier sind gewöhnlich mit der Skilauffläche bündig, so daß, wenn beim Fahren die Lauffläche gegenüber der Fahrbahn seitlich geneigt wird, die Außenkanten in die Fahrbahn eingreifen und dem Ski seitlichen Halt verleihen. Bei Skiern dagegen, bei welchen die Seiten in der Draufsicht einwärts gewölbt sind und die Außenkanten der Einwärtswölbung folgen, die demnach der in der Mitte am schmalsten sind, streben die Kanten von der Skimitte aus gegen das hintere Ende auseinander und von der Skischaukel gegen die Skimitte hin gegeneinander. Der einwärts gewölbte Bogen des Seitenprofils bewirkt, daß der Ski, sobald er beim Fahren seitlich geneigt wird, einen Bogen beschreibt. Außerdem entstehen, wenn der Ski beim Schwingen gegenüber der Lauffläche seitlich geneigt wird, dank der Einwärtswölbung vor und hinter der Skimitte erwünschte Reaktionskräfte, welche beim Schwingen eine stabilisierende Wirkung ausüben. Das einwärts gewölbte Seitenprofil hat jedoch auch einige unerwünschte Wirkungen. So scheuern die hinter der Skimitte befindlichen, auseinanderstrebenden Außenkanten, wenn sie beim Vorwärtsfahren seitlichem Widerstand begegnen, an der Laufbahn und bremsen den Lauf. Dabei hemmen aber die seitlichen Widerstände gleichzeitig die seitlichen Bewegungen des Skis und verleihen ihm dadurch eine gewisse erwünschte Geradföhrung. Die von der Schaukel gegen die Skimitte hin gegeneinanderstrebenden Außenkanten scheuern beim Vorwärtsfahren an der Laufbahn nicht; sie sind jedoch als Geradföhrung nicht wirksam, weil ein Widerstand gegen seitliches Gleiten des Skis erst bei einer gewissen Mindestgeschwindigkeit der seitlichen Gleitbewegung entsteht.

Man hat daher auch schon Skier mit zwischen den Außenkanten in der Skilauffläche liegenden, aus dieser Fläche hervortretenden Innenkanten vorgeschlagen. Von solchen Skiern geht die Erfindung aus. Bei derartigen Skiern verlaufen die Innenkanten über die ganze Skilänge parallel zu den Außenkanten, um eine Verbreiterung der Lauffläche zu erreichen. Beim Erfindungsgegenstand wird dagegen keine Verbreiterung der Lauffläche erstrebt, sondern es sollen lediglich die oben erwähnten Nachteile von Skiern mit einwärts gewölbten Seiten vermieden werden. Beim Ski gemäß der Erfindung verlaufen zu diesem Zweck die hervorstehenden Innenkanten etwa von der Längsmitte des Skis im hinteren Skiteil im Längsbereich der auseinanderstrebenden Außenkanten nach rückwärts, wobei zur Verminderung der Scheuerwirkung die Innenkanten weniger auseinander-

BEST AVAILABLE COPY

BEST AVAILABLE COPY

1,132,474 Ski with sides that are curved inwards and with outer edges that follow this profile. Between



the outer edges, the inner edges project from the sking surface. The inner surfaces (6) diverge backwards from the centre (M) of the ski. To reduce rubbing, the

inner edges (6) diverge to a lesser extent than the outer edges in the same longitudinal range. 25.3.58 (29.3.57 Swiss.) BEERLI, L.

Fig.2

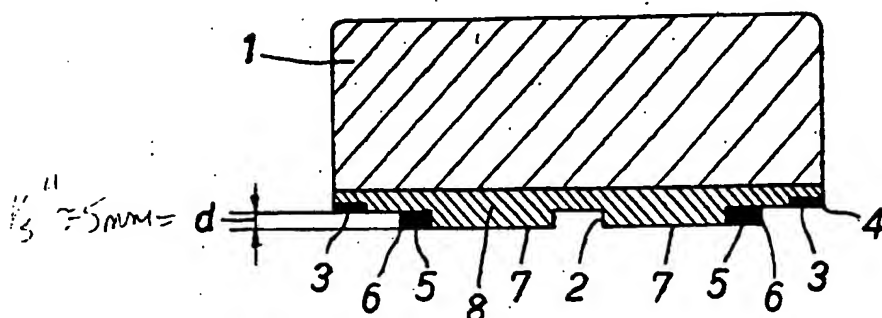
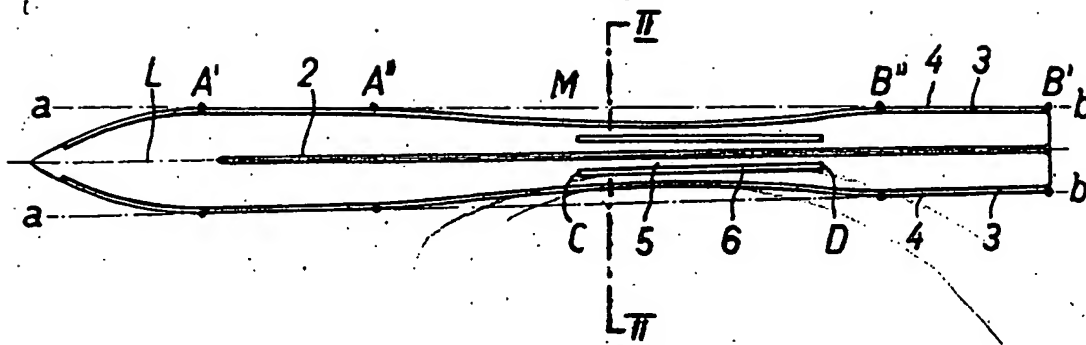


Fig.1



BEST AVAILABLE COPY

BEST AVAILABLE COPY

sich von A'' bis B''. Die Metallschienen 5 mit den Innenkanten 6, welche geradlinig dargestellt sind, erstrecken sich nur längs der Strecke C-D, also ungefähr von der Skilängsmittle M aus so weit, wie die Außenkanten 4 auseinanderstreben; die Außenkanten 4 liegen längs der Strecke M-B'' um das Maß d höher als die Lauffläche. Wird nun der flach aufliegende Ski seitlich geneigt, so wird die Linie a-b anfänglich die Drehachse bilden, um die der Ski sich seitlich dreht, und der Ski wird zuerst hauptsächlich auf den Außenkantenteilen A'-A'' und B'-B'' auf der Piste aufliegen. Während der flach aufliegende Ski in Richtung der Mittellinie L gleitet, wird der leicht seitlich geneigte Ski nunmehr der Linie a-b folgen, weshalb die Linie a-b gleichzeitig auch die Außenkantenaufrichtung darstellt.

Bei einer anfänglichen Übergangsstellung oder auch zufolge der Bodenbeschaffenheit können sowohl die Außenkanten 4 längs der Strecken A'-A'' und B'-B'' und gleichzeitig die Innenkanten 6 längs der Strecke C-D in die Piste eingreifen. Um Störungen in der Skiführung zu vermeiden, ist es vorteilhaft, daß der Ski von allen gleichzeitig eingreifenden Kanten 4, 6 in der gleichen Richtung geleitet wird; die Innenkante 6 muß deshalb zur Außenkantenaufrichtung a-b auf der gleichen Skiseite annähernd parallel laufen.

In diesem Ausführungsbeispiel folgen die Außenkantenteile längs der Strecken A'-A'' und B'-B'' genau der Linie a-b; andere Profilformen könnten so beschaffen sein, daß die Linie a-b nirgends eine Tangente an die Profilform bildet und deshalb sinngemäß nur als resultierende Außenkantenaufrichtung aufzufassen wäre.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

PATENTANSPRÜCHE:

1. Ski mit in der Draufsicht wenigstens teilweise einwärts gewölbten Seitenflächen und mit dem Seitenprofil folgenden Außenkanten, zwischen denen in der Skilauffläche aus dieser hervorstehende Innenkanten vorgesehen sind, dadurch gekennzeichnet, daß die hervorstehenden Innenkanten (6) etwa von der Längsmittle (M) des Skis im hinteren Skiteil im Längsbereich der auseinanderstrebenden Außenkanten (4) nach rückwärts verlaufen, wobei zur Verminderung der Scheuerwirkung der Innenkanten (6) weniger auseinanderstreben als die im gleichen Längsbereich liegenden Außenkanten.
2. Ski nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die hervorstehenden Innenkanten (6) geradlinig sind.
3. Ski nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die hervorstehenden Innenkanten (6) einer Skiseite zur Außenkantenaufrichtung (a-b) der gleichen Skiseite parallel liegen.
4. Ski nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß längs der Innenkanten (6) Metallschienen (5) vorgesehen sind.
5. Ski nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Innenkanten (6) um mindestens 0,5 mm gegenüber den Außenkanten (4) vorstehen.

In Betracht gezogene Druckschriften:
Deutsche Patentschrift Nr. 801 817;
schweizerische Patentschrift Nr. 110 764;
französische Patentschrift Nr. 786 082.